

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungen	XI
Zur Einführung	XV

Erstes Buch: Martin Kähler

Erster Teil: Das Christusbild Martin Käblers

Kapitel I: Das Christusbild als Personenbild	2
1. Zur Frage der geschichtlichen Persönlichkeit Jesu	2
a) Einige Beispiele aus der Forschungsarbeit des 19. Jahrhunderts zur Ein- stimmung ins Thema	3
2. Zum geschichtlich theologischen Anliegen Käblers beim Betonen von Person und Persönlichkeit Jesu	5
Grundsätzliches	5
a) Das Werden Jesu	7
b) Der zwölfjährige Jesus im Tempel	10
c) Das Innere Jesu	16
d) Jesus, ein Charakter	19
3. Zur Beurteilung von Käblers Christusbild als Personbild	23
a) Zur ethischen Bedeutung des Christusbildes als Personbild	23
Exkurs: Zur Frage der Jesuspsychologie bei Kähler	26
Kapitel II: Die christologischen Hoheitstitel: Menschensohn, Messias, Gottessohn	29
1. Grundsätzliches	29
2. Der Menschensohn	32
a) Das Bild des Menschensohnes	32
b) Das reine, urbildliche Menschsein Jesu	34
c) Das Besondere an Käblers Bild des Menschensohnes	36

3. Der Messias	42
a) Vorbemerkung	42
b) Die Messianität als Konvergenz zwischen Verheissung und Erfüllung	43
c) Die Konvergenz zwischen dem, was Jesus war, und der Christusverkündigung seiner Boten	47
d) Kritische Würdigung von Kählers Messiasgedanken	53
d 1) Messias und Persönlichkeit	
Vergleich mit Schleiermacher und Herrmann	53
d 2) Zur messianischen Geschichte	56
4. Der Sohn Gottes	57
a) Biographische Darstellung der Sohnschaft Gottes	57
b) Systematische Darstellung der Gottessohnschaft	62
c) Zur Kritik an Kählers Darstellung der Gottessohnschaft Jesu	65
Schluss	68
Anhang I: Sterben, Auferstehung und Erhöhung Jesu bei Kähler	69
1. Vorbemerkung.	69
2. Jesu Stellung zum Kreuz	70
3. Auferstehung und Erhöhung.	73
Anhang II: Die Geschichtsarmut Jesu	75
1. Messias ohne Volk	75
2. Der Zeitgeschichte fremd	76
3. Verzicht auf unmittelbare geschichtliche Wirkung	76
Kapitel III: Herkunft und Wahrheit von Kählers Christusbild	78
1. Die Herkunft des Bildes	78
a) Kähler verdankt sein Christusbild der Schrift	78
b) Das Bild Jesu wird durch den Heiligen Geist geschaffen und erfasst	82
c) Jesus selber ist Urheber seines Bildes	84
d) Das Christusbild als Kählers theologische Leistung	86
2. Wahrheit und Wirklichkeit von Kählers Christusbild	88
a) Sympathetisches Verstehen der Person Jesu in ihrem Bilde.	90
b) Die Unerfindlichkeit des Bildes	92
c) Wahrheit und Wirklichkeit des Christusbildes bestätigen sich in der Glaubenserfahrung	95
d) Der Verkündigungscharakter des Bildes	96
e) Bild und Sache	98
Kapitel IV: Analysen zum Vortrag: Der sogenannte historische Jesus und der geschichtliche biblische Christus	102
Vorbemerkung	102
1. Inhaltsübersicht	103

2. Käblers Bekenntnis zu Christus als dem biblischen	105
a) Im Vortrag selbst	105
b) Im beigegebenen Aufsatz: Besteht der Wert der Bibel für den Christen hauptsächlich darin, dass sie geschichtliche Urkunden enthält?	107
c) Die Bedeutung des Biblischen in den Beigaben III und IV	110
d) Ergebnis	113
3. Untersuchungen zu Käblers Vorstellung vom geschichtlichen Christus und von Geschichte überhaupt	116
a) Kurze Analyse des Aufsatzes: Subjectivismus und Historicismus gegenüber dem Christentum	116
b) Dogma und Geschichte bei Kähler, besonders in: Der sogenannte historische Jesus und der geschichtliche biblische Christus	119
c) Zur Frage der geschichtlichen Kategorie. Die Kategorie der geschichtlichen Person, Wirkung und Grösse	123
c 1) Die geschichtlich dogmatische Relevanz der Kategorie der Person für die Erkenntnis Jesu	124
c 2) Die geschichtlich dogmatische Relevanz der Kategorie der Grösse und Wirkung	126
4. Käblers Bekenntnis zum erhöhten und übergeschichtlichen Christus	129
a) Der Auferstandene und Erhöhte	129
b) Das Übergeschichtliche und der übergeschichtliche Christus	132
5. Das Bekenntnis zum geschichtlich biblischen Christus und die historische Forschung	135
a) Das seelsorgerliche Anliegen der Glaubensgewissheit und die Beschaffenheit der Quellen	135
b) Die geschichtliche Qualität des Christusbildes und die historische Quantität von Einzelheiten und Nebenumständen	138
c) Friedliches Nebeneinander von Glauben und Forschung?	141

Zweiter Teil: Die Erfahrung des Glaubens

Grundsätzliches	146
Kapitel I: Die Erfahrung des Heils	148
1. Das Heilsbedürfnis und seine Befriedigung	148
a) Existentielle Aussagen über das Heilsbedürfnis und seine Befriedigung	148
b) Der nachträgliche Einblick in die Entsprechung zwischen Heilsbedürfnis und Befriedigung	151
c) Die Gabe des Evangeliums entspricht dem wahren Wesen des Menschen	153
2. Die Heilsgewissheit als Glaubensgewissheit	157
a) Die Heilsgewissheit ist nicht Gefühlssache	157
b) Die Erfahrungsdimension der Heilsgewissheit	160
c) Der Charakter der Glaubensgewissheit	164

Kapitel II: Objektivität und Subjektivität in der Glaubenserfahrung	168
1. Objektives und Subjektives greifen in der Rechtfertigung ineinander . . .	168
2. Evangelischer Subjektivismus	170
3. Der tiefste Zug nach dem Objektiven als Charakteristikum der evangelischen Subjektivität	172
4. Kein archimedischer Punkt	173
 Kapitel III: Das Heil ist unmittelbare Gemeinschaft mit Gott und mit Christus durch den Heiligen Geist	175
Vorbemerkung	175
1. Der Charakter der unmittelbaren Gottesgemeinschaft	175
a) Sie wird von Gott gewährt und im Glauben ergriffen	175
b) Sie ist Gemeinschaft mit Gott und mit Christus durch den Heiligen Geist	176
c) Sie ist als persönliche Gemeinschaft des Heils nur in ihrer Aktualität, nicht aber strukturell oder ontologisch zu fassen	177
2. Die Unmittelbarkeit der Heilsgegenwart und die Heilsgeschichte	178
a) Keine Entleerung der Heilsgeschichte zugunsten der Heilsgegenwart . .	178
b) Keine Entleerung der Heilsgegenwart zugunsten der Heilsgeschichte . .	180
c) Geschichtlichkeit und Gegenwart des Christusbildes	181
d) Gesunde evangelische Mystik und geschichtswidriger Mystizismus . . .	183
Schluss	184
Exkurs: Zur Frage der Unmittelbarkeit bei Schleiermacher	185
 Kapitel IV: Die Erfahrung und der Glaube	190
1. Der Glaube lebt in seinem Gegenstand	190
a) Der christliche Glaube hängt an seinem Gegenstand und wird durch ihn geweckt	190
b) Der Glaube ist Empfänglichkeit	191
c) Das innere Leben bleibt selber Gegenstand des Glaubens	192
2. Bewusstheit und Aktivität der Glaubensbeziehung	193
a) Klares Wissen gehört zum Glauben	193
b) Die bewusste Bewegung des Glaubens	194
c) Rechtfertigungsbewusstsein als Selbstbewusstsein?	195
 Anhang: Erfahrung bei Kähler und bei Luther	200
Vorbemerkung	200
1. Die Erfahrung und das Wort Gottes	200
2. Zur Charakterisierung der Erfahrung bei Luther	203
a) Das Gegensätzliche in der Erfahrung	203
b) Gewissheit, Verzweiflung und Hoffnung	205
3. Die theologische Auswertung der Erfahrung	207
 Anmerkungen zum Ersten Buch	208

Zweites Buch: Adolf Schlatter

Erster Teil: Der geschichtliche Christus

Kapitel I: Jesus und die Gemeinde	240
Vorbemerkungen	240
1. Aspekte der jüdischen Religiosität und der messianischen Erwartung	243
a) Über jüdische Religiosität zur Zeit Jesu	243
b) Über Israels Heilserwartung in der Sicht Schlatters	247
2. Johannes der Täufer	252
3. Die Geschichte des Christus als Begegnung des Königs mit der Gemeinde	260
a) Grundsätzliches	260
b) Jesu Stand in der jüdischen Religionsgemeinschaft	263
c) Das Wort Jesu an die Gemeinde.	266
d) Macht und Gabe des Christus.	271
e) Die Geschichte des Königs mit seinem Volk	274
f) Das Kreuz	284
g) Das gekommene Reich und die Eschatologie	296
Kapitel II: Die Person Jesu als des Sohnes Gottes	303
1. Die Sohnschaft Jesu als Beziehung zum Vater	304
a) Jesus empfängt die Sohnschaft vom Vater	305
b) Das Sohnsein ist Willensgemeinschaft mit dem Vater	308
c) Der persönliche und ethische Charakter der Gemeinschaft Jesu mit Gott	310
2. Die Sohnschaft als Grund des geschichtlich messianischen Werkes	315
3. Die Einzigkeit des Sohnes	317
a) Der Sündlose	317
b) Jesus als Träger des Heiligen Geistes	323
c) Präexistenz und Ewigkeit Jesu	324
d) Die Auferstehung	327
e) Die Einzigkeit Jesu	332

Zweiter Teil: Die Erkenntnis des Christus

Vorbemerkung	342
Kapitel I: Das Gottesbewusstsein	343
1. Sein Charakter und seine Wirksamkeit	343
2. Das Gottesbewusstsein und Christus	347
Kapitel II: Wahrnehmung, Urteil, Glaube und Erlebnis	350
1. Die Wahrnehmung	350
2. Das Urteil	356
3. Der Glaube	364
4. Das Erlebnis	369
Anhang: Intaktes Erkenntnisvermögen?	374

Kapitel III: Christuserkenntnis in neutestamentlicher Zeit

Die neutestamentlichen Männer	377
1. Zur Frage des besonderen, nicht tradierbaren Charakters der Geschichte Jesu	378
2. Die neutestamentlichen Männer	381
a) Jesus und Paulus	383
b) Die Individualität der neutestamentlichen Männer	383
3. Zur Form des Anschlusses an Jesus	388
a) Nicht Anpassung und Kopie, sondern Treue	388
b) Die Wahrheitsregel	389
Schluss	391
Anmerkungen zum Zweiten Buch	393

Abschliessende Beobachtungen und Anmerkungen zum Christuszeugnis

Martin Kählers und Adolf Schlatters	413
1. Merkmale einer bibelnahen Christologie	414
a) Enges, positives, direktes, aber nicht definiertes und auch nicht zu definie- rendes Verhältnis von Glaube und Geschichte	414
b) Die historische Arbeit Schlatters ist biblisch orientiert und deshalb nicht eigentlich begründend und verifizierend, sondern vielmehr konstatierend und darstellend	417
c) Biblische Christologie in ihrem Unterschied zu einer Christologie «von unten» oder «von oben»	419
d) Kählers Ablehnung einer historisch verifizierenden Christologie «von unten»	421
e) Vorrang der Erkenntnispraxis vor der Erkenntnistheorie. Abwesenheit der ontologischen Fragestellung	423
f) Biblischer Antiintellektualismus Kählers und Schlatters	427
Schluss	429
2. Die spätere Kählerverarbeitung	431
Vorbemerkung	431
a) Julius Schniewind	431
a1) Kählers Position und die neue theologische Lage	432
a2) Einige Aspekte von Schniewinds Christologie im Vergleich zu Kähler	434
b) Hayo Gerdes	440
c) Hans Emil Weber	444
d) Rudolf Hermann	446
Schluss	447
Anhang: Eine neue Kählermonographie von Hans-Georg Link	448
Anmerkungen zu: 2. Die spätere Kählerverarbeitung	452